

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“  
(Zeitungs-Preisliste Nr. 7221)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 25 Pfennig** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen **10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3140.

Ahrensbürg, Sonnabend, den 16. September 1899.

22. Jahrgang.

Siehe: „Illustr. Unterhaltungsblatt“.

## Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf das mit dem 1. Oktober d. J. beginnende 4. Quartal der **Stormarnschen Zeitung** bitten wir bei den Postanstalten baldigst aufzugeben, damit eine ununterbrochene Lieferung erfolgen kann.

Der Preis unseres Blattes, einschließlich der achtseitigen, reich illustrierten Gratisbeilage

**Illustrirtes Unterhaltungsblatt** mit Blättern für Mode und Handarbeit, ist der unverändert billige von

**1 Mark vierteljährlich,** mit Bestellgeld **1 Mark 25 Pfennig.**

## Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Mittheilungen ist ohne bewilligte Quellaangabe nicht gestattet.

**Kreis Stormarn.** Die viehreichste Provinz in der preussischen Monarchie ist Schleswig-Holstein. Auf ein Quadratkilometer kommen in Schleswig-Holstein 45,8, in der Rheinprovinz 42,8, in Posen 28,9, Ostpreußen 27,6 Westpreußen 23,6, Pommern 21,8 Stück Rindvieh. Es giebt in Schleswig-Holstein viele Besitzungen, auf denen fast doppelt so viel Vieh gehalten wird, als vor 20 Jahren. Dieser Aufschwung ist zurückzuführen auf die Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit in Folge zweckentsprechender Zufuhr von Pflanzennährstoffen in Gestalt von künstlichem Dünger. Auch hinsichtlich der Qualität sind im All-

gemeinen erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen. Besonders hat die Kreuzung mit fremdem Blut das ihrige in dieser Hinsicht gethan. Die Erfolge zeigen sich in der steigenden Nachfrage nach hiesigem Vieh, sowohl Milch- wie Mastvieh.

\* **Ahrensbürg, 15. September.** Riesenkartoffeln wurden uns durch Herrn Fuhrwerksbesitzer F. Schröder hier selbst eingeliefert, die auf dessen Pachttopf am Alsfang gewachsen sind. Der größte dieser Kartoffelriesen hat ein Gewicht von 1 Kilogramm 300 Gramm, Genossen bis zu 1 Kilogramm waren nichts seltenes. Die eingelieferten Kartoffeln gehören der als sehr einträglich bekannten Sorte der Wedersdorfer an, dürften hier aber bisher noch nicht zu solcher Größe gediehen sein. Im Allgemeinen dürfen wir in unserer Gegend eine reiche Kartoffelernte erwarten, und in Folge des trockenen Sommers ist diese unentbehrliche Frucht von vorzüglichem Geschmack.

\* Wir nahmen kürzlich von dem Gerücht Notiz, daß die Wulfsdorfer Kieswerke in den Besitz der Lübeck-Büchener Eisenbahn übergehen sollten. Wie der Besitzer der Werke, Herr Niemann-Hamburg, uns mittheilt, ist dies durchaus nicht der Fall.

\* Die „Ahrensbürger Liedertafel“ feiert ihr diesjähriges Kränzchen am Mittwoch, den 27. d. M. im Hotel Lindenhof.

\* Herr Ad. Hartjen verkaufte sein an Adolf-Strasse gelegenes Gartenhaus durch Vermittelung des Herrn Ph. Winges an einen Hamburger Herrn.

\* Der Lehrer Klödner an der Volksschule zu Altrahlstedt wurde gestern nach stattgehabter Vernehmung vor dem hiesigen Amtsgericht in Untersuchungshaft genommen. Es handelt sich, wie wir hören, in diesem Falle um jene abscheulichen Vergehungen gegen kleine Mädchen, die durch die strengsten Strafen kaum gestillt erscheinen. Der Verhaftete, welcher geständig sein soll, ist 24 Jahre alt und seit diesem Frühjahr verheiratet.

\* Wie uns aus Fachreisen mitgetheilt wird, hat sich in den Gärten das Ungeziefer ungeheuer vermehrt. Namentlich eine etwa 3-4 cm lange graue Raupenart tritt in großen Massen auf und richtet viel Schaden

an. Sie hält sich eben unter der Oberfläche der Erde auf und zerstört die Wurzeln der Pflanzen vollständig, in einigen Gärtnereien sind ihr schon viele hundert von Blumenpflanzen, Stiefmütterchen u., zum Opfer gefallen. Auch unter den Kartoffeln findet der Schädling sich zu Tausenden, er greift die Knollen an und verläßt sie erst, wenn sie vollständig zerstört sind. Es empfiehlt sich das Sammeln der, wie berichtet, eben unter der Erdoberfläche hausenden Schädlinge.

\* **Altrahlstedt, 15. September.** Für unsern, am Montag stattfindenden Markt sind schon allerlei Herrlichkeiten eingetroffen, es wird den Besuchern diesmal eine besonders reiche Auswahl von Genüssen geboten. Auf dem Marktplatz etabliren sich zwei Karussells, die bekannte amerikanische Lustschaukel, eine große Schaubude, auf dem Hofe des Herrn W. Eggers ein Hippodrom und da auch bei Herrn Hup noch Karussell und Wiegenschaukel zum Besuch einladen, so bietet sich diesmal wirklich genug Unterhaltung dar. Dafür, das auch das Aktuellste unserer Tage nicht fehle, ist im Lokale des Herrn Eggers gesorgt, wo laut Anzeige in heutiger Nummer unter den Vorträgen einer renomirten Gesellschaft auch Dreyfus eine Rolle spielen wird.

\* **Poppenbüttel, 14. September.** Gestern wurde hier ein Fahrraddieb erwischt. Ein fremder junger Mann trat an ein vor dem Lokale des Herrn Jungclaus stehendes Fahrrad heran, lud dasselbe auf die Schulter und ging damit davon. Als später das Verschwinden des Rades bemerkt wurde, schwang sich ein Musfiter auf sein Rad und verfolgte den Thäter, den er auch jenseits des Dries überholte und zurückbrachte. Der Entführer des Rades behauptete zunächst, das Rad sei sein Eigenthum, als er dann darauf verwiesen wurde, daß ein Radfahrer sich wohl nicht, wie er, mit einem Regenschirm ausrüste, suchte er sich damit auszureiben, daß er angetrunken und der Meinung gewesen sei, er habe sein Rad von Hamburg mitgebracht. Der herbeigerufene Amtsbdiener verhaftete den Dieb.

\* **Altona, 13. September.** In der Montag-Nacht gegen 2 Uhr drangen zwei anscheinend betrunkene Männer in die Hauptwache im

Rathhaus und machten sich dort in aufdringlicher Weise unnütz. Die Wachmannschaft bemühte sich, die beiden, von denen der eine besonders begehrt war, in Güte zur Wache hinaus zu bringen. Während sie sich mit dem stärker Betrunkenen zu schaffen machten, ergriff sein Begleiter ein Gewehr und nahm damit Reißaus. Von dem Diebstahl hatte niemand etwas bemerkt. Als dann auch der Betrunkene sich plötzlich ohne Widerstreben zur Wache hinausführen ließ, war die Wachmannschaft froh, die Eindringlinge losgeworden zu sein. Groß war dann die Bestürzung, als man hinterher die Entdeckung machte, daß aus dem Gewehrschloß ein Gewehr fehlte. Bisher ist es nicht gelungen, der Waffe habhaft zu werden. Hoffentlich handelt es sich nur um einen Streich übermüthiger Leute, die das Gewehr zurückstellen werden. — Das Gewehr wurde schließlich nach vielem Suchen in den Anlagen in Neumühlen wieder gefunden.

\* **Glückstadt, Sonntag** fand hier die 25jährige Jubelfeier des Provinzialverbandes der freiwilligen Feuerwehren Schleswig-Holsteins statt. Die Verhandlungen des Verbandstages wurden Vormittags durch den Vorsitzenden mit der Begrüßung der erschienenen behördlichen Vertreter eröffnet. Sodann erfolgte die Rechnungslegung, wonach ein Ueberschuß von 332 Mk. verblieben ist. Der Antrag des Kreisbezirks Kiel, betreffend die telephonische Alarmierung der Feuerwehren wurde damit erledigt, daß die Verwirklichung dieser von der Altheideendorfer Wehr ausgegangenen Anregung als sehr erwünscht bezeichnet wurde. Als Ort des nächsten Verbandstages wurde Oldenburg gewählt.

\* **Kiel, 13. September.** Das Unglück an Bord des kleinen Kreuzers „Wacht“, der in der verflorenen Nacht 2 Uhr durch das Panzerschiff „Bayern“ eingeschleppt wurde, ereignete sich gestern Morgen 8 Uhr im Großen Belt, indem im Steuerbordstessel 36 Stiebholzen, die die Feuerbüchse mit den Wänden des Kessels verankert halten, in einer Ausdehnung von etwa 2 Metern rissen. Die vier Mann, die im Raume die Wache hatten, nämlich Oberfeuermeistersmaat August Schneider-Gaarden, verheiratet und Vater von fünf Kindern,

## Verschlungene Wege.

Roman von Waldemar Berndt.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Einige Wochen waren vergangen. In der stillen, ärmlichen Wohnung Hertlings war Trauer und Trübsal eingezogen, aufgeregt schritt der hagere Mann im Zimmer auf und ab, während Agnes schluchzte, daß es einen Stein hätte erbarmen mögen. In der Hand hielt sie einen offenen Brief und auf dem Boden lag ein ausgezerrtes Kouvert mit der Adresse des jungen Mädchens und der Aufschrift „per Beischluß“. Ein Dienstmann hatte das Schriftstück vor einer halben Stunde abgegeben und sich sofort wieder entfernt.

„Wann erhaltet Du die letzte Nachricht von Wallburg?“ fragte der Registrator, vor seiner Tochter stehend.

„Vor einigen Tagen,“ erwiderte Agnes, das Tuch von den Augen nehmend. Es war eine Postkarte, auf welcher er nur seine glückliche Ankunft in Rom meldete und für die Zeit einen ausführlichen Brief in Aussicht stellte.“

„Vor vier Tagen — ganz recht!“ bestätigte der alte Mann, indem er seine Wanderung durch das Zimmer wieder aufnahm. „Wie alle seine Briefe, war auch dieser letzte nicht besonders zärtlich und lebenswüthig, sondern

trocken und kühl gehalten, es scheint so seine Art zu sein, obgleich er im persönlichen Verkehr außerordentlich freundlich und angenehm sein konnte. Oder sollte dieser Ton auf das heutige Schreiben vorbereiten?“

„Ich kann es nicht glauben, Vater, es muß hier ein unseliger Irrthum obwalten!“ jammerte Agnes, aufs neue den Brief betrachtend.

Hertling hob das Kouvert vom Boden auf. „Ein Irrthum, sagst Du? Wie ist hier ein Irrthum möglich?“ versetzte er. „Hier Dein Name und die Wohnung klar und deutlich angegeben, im Briefe mit dünnen Worten, wenn auch unter Angabe von Gründen, die Absicht einer Trennung ausgesprochen, kalt und berechnend erzählt er Dir, was ihn zu diesem Entschlusse gebracht hat — und da glaubst Du noch an die Möglichkeit eines Irrthums?“

Agnes schwieg, sie vermochte nichts zu erwidern.

Der Registrator nahm seiner Tochter den Brief aus der Hand, stellte sich ans Fenster und las:

„Liebe Agnes!

Je länger ich von der Heimath entfernt bin, desto lebhafter drängt sich mir die Ueberzeugung auf, daß ich ein Unrecht begehen würde, wollte ich Dich länger an mich fesseln. Ich weiß nicht, wann ich nach Deutschland zurückkehre; ja, vielleicht wird das überhaupt nicht mehr geschehen, da das herrliche Rom mit seinen unermeßlichen

Kunstschätzen mich wie mit eisernen Banden gefangen hält, und ich würde Dich daher um Deine schönsten Jugendjahre betrügen, wenn ich Dir nicht Deine volle Freiheit zurückgeben wollte. Du bist jung und schön, Agnes, Du wirst sehr bald Ersatz finden für den armen Maler, dessen Liebchen fortan nur einzig und allein die Kunst sein wird. Vergiß ihn, wie er versuchen wird, Dich zu vergessen und so sei glücklich, wie Du es verdienst.“

Herbert Wallburg.“

Er gab Agnes den Brief zurück. „Zweifelst Du jetzt noch?“ fragte er laut, fast rauh.

„Wer hätte das geahnt?“ seufzte sie kaum hörbar und ihre Thränen flossen reichlicher. „Aber ich will ihm noch einmal schreiben, ihm die kurzen, glücklichen Stunden, die wir verlebten, ins Gedächtniß zurückführen, ihm erklären, daß ich die Seine bleibe, ihm bis ans Ende der Welt folgen will, nur soll er mir sagen, daß er mich noch liebt, daß sein Abschiedsbrief eine Uebereilung war.“

Der Registrator hatte sich an den Tisch gelehnt und seine Tochter schweigend zugehört; nur ein mißbilligendes Kopfschütteln deutete an, daß er mit ihren Absichten nicht einverstanden sei.

Auch jetzt noch beharrte er in dieser Stellung.

„Das wirst Du nicht thun, Agnes, so weit wirst Du Dich nicht demüthigen!“ sagte er in bestimmtem Tone. „Einem Manne, der mit

den heiligsten Gefühlen des Menschenherzens spielt, wirst Du Dich nicht aufdrängen; denn aufdringlich würde es erscheinen, wenn Du ihm schreiben wolltest, Du bleibest die Seine, Du würdest ihm folgen, wohin er sich auch wende.“

Der Registrator trat zu dem Mädchen und legte die Hand auf ihre Schulter.

„Sieh, Agnes, wäre es nicht eine Mißachtung Deiner selbst, wolltest Du diesem Manne auch nur die Ehre erweisen, seinen Brief zu erwidern?“ fuhr er begütigend fort. „Du hast Dein Vertrauen einem Unwürdigen geschenkt, er hat Dich getäuscht, er verdient es nicht, daß Du Dich um ihn grämst. Suche ihn zu vergessen und danke dem Himmel, daß diese Wendung jetzt schon eingetreten ist, wo Du den Treulosen leicht vermissen wirst, als nach jahrelanger Bekanntschaft. Willst Du mir folgen, den Brief unbeantwortet zu lassen?“

Agnes hob das thränenfeuchte Auge zu ihrem Vater empor.

„Ich will!“ kispelte sie leise.

Der Registrator drückte seiner Tochter befriedigt die Hand. „Du weißt, Agnes, daß ich von Anfang an gegen diese Verbindung war,“ nahm er wieder das Wort. „Erinnerst Du Dich, wie ich Dich warnte und ermahnte, als die Wittwe Sträuber Dir den Blumenstrauß von dem da drüben überbrachte? Damals trat die Frau für den jungen Mann mit einem wahren Eifer ein und dichtete ihm alle möglichen guten Eigenschaften an. (F. f.)

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.



Oberheizer Hermann Geißler-Duisburg, Heizer Rudolf Timmler-Berlin und Heizer Hermann Meyer-Hitzfeld, waren infolge Verbrühens sofort tot. Fünf Matrosen, die sich im Zwischen-deck befanden, wurden verwundet, darunter die Signalgasten Schmidt und Licht schwer, aber nicht ausichtslos. Die Leichen der Verunglückten wurden noch in der Nacht in die Leichenhalle des Marine Lazareths gebracht, während die „Wacht“ sofort in die Werk ging.

Kleine Mittheilungen.

In den „Elmsborner Nachrichten“ ist folgendes Inserat enthalten: „Junger Mann, per Oktober militärpflichtig, sucht eine vermögende junge Dame zwecks Verjorgung mit Speck und Schinken während der Dienstzeit. Heirat nicht ausgeschlossen. Offerten mit Photographie u. s. w.“

Am Montag Morgen um 4 Uhr brach bei dem Landmann Klaus Dixts in Norderstapel Feuer aus, während das Mädchen zum Melken gegangen war. Das Haus wurde eingeeäschert. Ein Kalb und ein Schwein verbrannten, während das Mobiliar zum Theil gerettet ist. Die Nachbarhäuser waren stark gefährdet, doch gelang es der Orts- sowie der Süderstapeler Feuerweh, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Das Vermögen der Unterstützungskasse für beim Feuerlöschdienst in der Provinz Verunglückte und deren Familien betrug am 1. April 1898 25631,34 Mt. Im verfloßenen Etatsjahre hatte die Kasse an Einnahmen 2500 Mt. von der Provinz, 2500 Mt. von der Landesbrandkasse, 250 Mt. vom Kreise Lauenburg und 875 Mt. Zinsen. Die Ausgabe war 7502,47 Mt., nämlich 41 Mt. für Druckkosten und 7461,47 Mt. an Unterstüzungen in 38 Fällen. Am 1. April d. Js. betrug das Kassenvermögen daher 24253,87 Mark.

Ganz empfindliche Nachtfröste sind bereits in den letzten Nächten an der Westküste vorgekommen. Beim Nachmahdschneiden war morgens der Sensenbaum beeißt und in manchen Gärten sind Kartoffelkraut, Gurken- und Kürbisblätter völlig schwarz geworden. Auch ein Buchweizenfeld, dessen Bestand als Gründünger dienen sollte, ist total erfroren.

Verbrüht wurde ein anberthalbjähriger Sohn des Tischlers Clausen in Flensburg. Der Kleine stieß ein Gefäß mit kochender Milch um, wodurch er so arg verbrüht wurde, daß er am folgenden Tage verstarb.

Lübeck.

Eine große Ueberraschung ist in den letzten Tagen vielen hiesigen Grundstücksbesitzern zu Theil geworden. Mittels eines gedruckten oder hektographirten Zirkulars übermittelten einige hiesige Institute ihren Pfandgläubigern die angenehme Mittheilung, daß man sich infolge der augenblicklichen Geldknappheit gezwungen sehe, den Zinsfuß um 1/2 Prozent zu erhöhen, anderenfalls die Gelber als gefährdet zu betrachten seien. Da die in Betracht kommenden Institute meist nur auf erste oder unter allen Umständen sichere Pfandposten etwas ausleihen, an einen Ausfall bei etwaiger Zwangsversteigerung also absolut nicht zu denken ist, so hat die Angelegenheit hier viel von sich reden gemacht, zumal sich ein Institut darunter befindet, das zu gemeinnützigen Zwecken gegründet ist und auf einen Vortheil nicht Bedacht nehmen soll. Die Geldknappheit hat auch der hiesigen Bauhätigkeit wenigstens in etwas ein Ziel gesetzt. Die Unternehmer können selbst auf fertige und schon vermietete Häuser nur schwer Geld bekommen. Es ist daher begreiflich, daß man angefangene Bauten wohl fertiggestellt, neue aber nicht in Angriff nimmt. (S. C.)

Das Urtheil von Rennes.

Nachdem die erste Erregung über das neue, gegen Dreyfus ergangene verurtheilende Erkenntniß sich gelegt hat, tritt die ruhigere Betrachtung in ihr Recht. Es gab vor dem Urtheil nicht viele Leute, die an eine abermalige Verurtheilung des unglücklichen Gefangenen von der Teufelsinsel glaubten, die Wenigen, welche Frankreich und die Franzosen und die jenseits der Bogen herrschenden Verhältnisse richtiger beurtheilten und eine abermalige Verurtheilung voraussehen, haben Recht behalten. Das „Kreuzige Ißn“ der Generalsabspartei ist den Richtern zu mächtig in die Ohren gehallt und wir glauben sicher, daß auch die allgemeinen Sympathien mit dem unglücklichen Opfer einer verumpften Militärdictatur, die sich in dem Auslande kundgaben, nur verderblich für den Kapitän Dreyfus gewesen sind. Daß das menschlich-natürliche Mitleid mit dem so grausam Heimgesuchten besonders in Deutschland lebhaft aufwachte, konnte den Nationalstolz der Franzosen besonders aufstacheln und jede ruhige Ueberlegung bis zur Beugung des Rechts verdrängen. Mag es für den Fernstehenden auch schwer sein, alle Vorkommnisse richtig zu beurtheilen, die allgemeine Ansicht ist die, daß aus den Prozeßverhandlungen nichts hervorgegangen ist, was die Schuld des abermals Verurtheilten beweist. Das Urtheil selbst leidet derartig an inneren Widersprüchen, daß es schon aus diesem Grunde unhaltbar erscheint, und der Umstand, daß das gegen das erste Erkenntniß unvergleichlich milde lautende zweite nur mit der knappsten Majorität,

die das Gesetz zuläßt, gefaßt ist, läßt die Unsicherheit des Richterkollegiums erkennen. Fünf gegen zwei fordert das französische Gesetz als mindeste Majorität zur Verurtheilung, vier gegen drei wäre Freisprechung wegen mangelnden Beweises gewesen. Die zu dieser Verurtheilung nöthigen Stimmen sollen nur durch die Bewilligung mildernder Umstände herangezogen worden sein.

Diese Bewilligung mildernder Umstände beweist die Befangenheit der Richter. Dem wirklich schuldigen Dreyfus hätten sie nicht bewilligt werden können und dürfen, denn für den schmachvollen Landesverrath gab es keine Entschuldigung. Der Verurtheilte ist unabhängig durch seinen Reichtum und die Noth konnte ihn nicht zu solcher Felonie treiben, hat er sich aber trotzdem von Geldgier oder einer sonstigen schmutzigen Leidenschaft dazu treiben lassen, wo findet man dann Milderungsgründe?

Aber nicht nur in Deutschland, in der ganzen zivilisirten Welt findet das Urtheil von Rennes und mit ihm die Rechtspflege in Frankreich unnachlässige Richter. In Oesterreich, Belgien, Holland, Italien, in Schweden, England und Amerika hallt in den Zeitungen der Abscheu vor dem neuesten Produkt französischer Rechtspfegung wieder. Wir wollen nachstehend einige der ausländischen Preßstimmen wiedergeben:

Die „Morning Post“ schreibt: Die französische Nation, die bisher eine der größten Nationen der Welt war, hat ihren guten Ruf definitiv verloren. Es ist unabweislich klar bewiesen worden, daß Dreyfus das Bordereau nicht geschrieben haben kann. Wenn Dreyfus Dokumente einer fremden Macht verräth, so müßte das Deutschland gewesen sein, da ja das Bordereau im Bureau des deutschen Militärattachés gefunden worden sein soll. Dem widerspricht die formelle Erklärung der deutschen Regierung, eine Erklärung bei der sich wohl keine Regierung einer Unwahrheit schuldig machen würde. Am 9. September ist also in Frankreich unter dem Schutze der Regierung und mit der Zustimmung der Majorität des Volkes ein großes Verbrechen begangen worden. Das Urtheil von Rennes ist ein nationaler Selbstmord. Der Fremde, der von nun an beabsichtigen wird, Frankreich zu besuchen, muß sich fragen, welche persönliche Sicherheit das französische Gesetz ihm gewähren kann. Er kann keine Augenbild unter dem Verdacht der Spionage verhafet werden.

Der „Daily Telegraph“ schreibt: „Das Urtheil ist eine Verfälschung der Wahrheit und spottet jeder Gerechtigkeit. Es ist gebrandmarkt mit den Schandmalen der Unwissenheit, des Berufsübels eines servilen Kastengettes und einer brutalen Verachtung für den wahren Beruf des Richters. Die Armee und der Generalstab werden wie ein Mühlstein Frankreich zur Schmach und Verächtlichung hinunterziehen.“ Die „Daily Chronicle“ schreibt: „Gram und Erbitterung muß das Urtheil von Rennes in der ganzen Welt hervorufen. Die Ungerechtigkeit desselben kann durch die „mildernden Umstände“, die in Betracht kamen, nicht verhüllt werden. Augenscheinlich hätte Dreyfus freigesprochen werden sollen und die Milderung ist nur dazu da, um das Gewissen der Männer zu beruhigen, die sich dem General Mercier auf Gnade und Ungnade ergeben haben.“ Die „Daily Mail“ schreibt: „Rennes ist das moralische Sedan für Frankreich. Bei Sedan wurde die französische Armee geschlagen, in Rennes hat die französische Nation ihre Ehre verloren.“

Dasselbe Urtheil haben von den Kanzeln fast aller Kirchen und Kapellen Londons die Geistlichen verkündet, zum Theil in noch viel stärkeren Ausdrücken.

Daneben macht sich in den meisten Ländern eine lebhafte Bewegung gegen die Beschädigung der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 geltend, wodurch allerdings Frankreich, und namentlich Paris, arg geschädigt werden könnte.

In New-York und den übrigen Städten der Union scheint der Sturm der Empörung besonders stark zu sein. Viele Kongreßmitglieder sind dafür, daß die Weltausstellung nicht beschickt werde. Hervorragende Bürger New-Yorks arrangiren eine Entrüstungs-Versammlung. Die dortige „Times“ erklärt, das Urtheil sende durch die zivilisirte Welt einen Schauer des Entsetzens. Die „Sun“ bezeichnet die Richter als verabscheuungswürdige Geschöpfe. Die „Chicagoer Tribune“ jagt, nicht Dreyfus, sondern Frankreich sei eines schändlichen Verbrechens überführt. Ein Chicagoer Fabrikant ist soweit gegangen, seine sämmtlichen französischen Angestellten zu entlassen. In Indianapolis wurde die französische Fahne öffentlich verbrannt.

Deutsches Reich.

Das Handschreiben des Kaisers an den Großherzog beim Schlusse der Manöver lautet: „Es ist Mir ein Bedürfniß, durch Uebersendung der Abschriften Meiner Ordres den kommandirenden Generalen des 14. und 15. Armeekorps von der hohen Freude Kenntniß zu geben, womit Mich der vortreffliche Zustand beider Armeekorps erfüllt hat. Das nie ermüdende Interesse und die hingebende Thätigkeit, womit Ew. Königliche Hoheit unter Aufopferung der Kräfte sich allezeit der Ausbildung der

Truppen widmen, fanden in den glänzenden Erfolgen den schönsten Lohn. Es gereicht Mir zur wahrhaften Genugthuung, Mich mit Ew. Königlichen Hoheit in vollster Uebereinstimmung zu wissen über die zu erstrebenden Ziele und die hohe Wichtigkeit, die der Erhaltung und Stärkung der Wehrhaftigkeit des deutschen Vaterlandes gebührt. Ich verlasse heute das herrliche Baden mit den herzlichsten Segenswünschen und warmbewegtem Dank für die Aufnahme, die Mir hier von Ew. Königlichen Hoheit, der Stadt und allen Kreisen der Bevölkerung zu Theil geworden ist. Alles thal Meinem Herzen wahrhaft wohl, und Ich kann nur Mein lebhaftes Bedauern wiederholen, daß die Kaiserin, Meine Gemahlin, nicht mit Mir an diesen erhebenden Eindrücken theilnehmen konnte. Ew. Königliche Hoheit werde Ich ganz besonders dankbar sein, wenn Sie auch allen Theilnehmern in Ihren Landen Kenntniß von Meinen Gefühlen geben möchten.“

Die Athener „Atropolis“ schreibt: Nach den neuesten Meldungen, die über das bevorstehende Zusammentreffen des Königs Georg mit dem Kaiser Wilhelm vorliegen, ist es zweifelhaft, ob es auf skandinavischem Boden, das heißt in Kopenhagen oder Schweden, stattfinden wird. Sicher ist jedoch, daß König Georg über Berlin zurückreisen und dort der Gast des deutschen Kaisers sein wird. Kaiser Wilhelm wünscht mit dem König persönlich die Frage der Entsendung deutscher Offiziere nach Griechenland zu besprechen, besonders da er die Ansicht geäußert hat, daß ein einziger oder auch zwei Offiziere zur Durchführung der Neuorganisation des griechischen Seewesens nicht genügen.

Ueber den neuen Minister des Innern schreibt Herr von Gerlach in der „Welt am Montag“: „Herr von Rheinbaben ist konservativ, aber kein Politikonservativer von der Richtung wie Puttkamer und Köller. Weit eher könnte man ihn zu der der christlich-sozialen Richtung verwandten sozial-konservativen Gruppe zählen. In der deutschen Adelsgenossenschaft, in der er eine hervorragende Rolle gespielt hat und namentlich für die Erziehung von adeligen Damenheimen thätig eingetreten ist, gehörte er zu dem sozial angehauchten Flügel. Für eine bloße Polizei- und Unterdrückungsgeheißgebung ist er nicht zu haben. Obwohl seinen verwandtschaftlichen Beziehungen nach ausschließlich dem Kreise der Großgrundbesitzer und Offiziere angehörig, ist er doch weder Bündler noch einseitiger Junker. Ueber seine Befähigung ist bei Niemanden, der ihn kennt, der leiseste Zweifel. Hervorzuheben ist namentlich seine rednerische Gewandtheit. Verdankte er doch z. B. seine Berufung als Hilfsarbeiter in das Ministerium hauptsächlich einem ausgezeichneten Vortrag, den er in einer Sitzung gehalten und der die Aufmerksamkeit des Ministers auf ihn gelenkt hatte. Für den Verkehr mit den parlamentarischen Fraktionen wird ihm seine Gabe sehr zu Statten kommen, Jedermann durch seine offene Liebenswürdigkeit und seine gute Laune für sich einzunehmen.“

Die „Atl. Ztg.“ warnt an leitender Stelle die deutschen Industriellen, Entschlüsse über den Nichtbesuch der Pariser Weltausstellung im Jorne zu fassen. Deutschland habe keinen Anlaß, in dieser Angelegenheit die führende Rolle zu spielen, müsse vielmehr dieses anderen Staaten überlassen, denen es vielleicht nicht unerwünscht sei, wenn gerade Deutschland in dieser Sache eine Frankreich feindliche Haltung einnehme. Sollte zwar die Entwicklung der Dreyfusache in der schmachlichen Bahn verharren, in die sie gebracht worden sei und auf solche Weise die der Ausstellung feindliche Strömung in anderen großen Ländern verstärkt werden, so würde auch Deutschland die Frage zu erwägen haben, welche Stellungnahme ihm sein wirtschaftlicher und politischer Vortheil vorschreibt. Wir haben indessen nicht den mindesten Grund, bei dieser Sache an der Spitze zu marschiren.

Die „Deutsche Tageszeitung“ will aus sicherster Quelle erfahren haben, daß die Hofwürdenträger, Schloßhauptleute und Kammerherren, die gegen den Kanal gestimmt haben, bis auf Weiteres von dem Hoflager verbannt worden.

Der 8. Verbandstag der deutschen Gewerbevereine beschloß auf Grund der lehttägigen Vorkommnisse in Rennes auf Vorschlag des Vorstandes, daß kein Mitglied des Vorstandes in Paris ausstellen sollte. Auch aus England kommen neue Nachrichten über das Anwachsen der Agitation zu Gunsten des Boykotts. Auch dort warnt die vernünftige Presse vor Uebereilung. Die „Times“ sagen: Der öffentliche Zignationsausbruch erheißt Sympathie, doch sei es unweise, Frankreich zu verurtheilen, bis es feststehe, daß nichts zur Beseitigung des in Rennes verübten Unrechtes geschehen könnte. — In Frankreich erregen die Meldungen aus dem Auslande über den Boycott der Weltausstellung steigende Besorgnis.

Ausland.

Belgien.

Immer höher gehen die Wogen in der Dreyfusache! Schon regte man in Lütdich an, keine französischen Weine und Waaren mehr zu kaufen und an der Pariser Weltausstellung sich nicht zu betheiligen. Schon

hat die Gesellschaft der Handelsreisenden in Kleurus die belgischen Kaufleute aufgefordert, keine französischen Auerbietungen mehr anzunehmen. In Brüssel fand in dem Festsaale des sozialistischen Volkshauses eine stürmische Protestversammlung gegen die Verurtheilung des Hauptmanns Dreyfus statt. 3500 Personen füllten den Saal und beschloßen nach heftigen Reden also: „Sie richten an den Hauptmann Dreyfus, seine edle Lebensgefährtin, seinen bewundernswürdigen Bruder, seine Verteidiger und an die beiden Richter in Rennes den Ausdruck ihrer schmerzlichen Sympathie. Sie richten an alle Anstifter der soeben begangenen gerichtlichen Feigheit den Ausdruck ihrer Verachtung.“ Zugleich fand vor dem Volkshaufe eine sehr stürmische Volksversammlung statt, nach deren Ende sofort 300 Manifestanten sich in Bewegung setzten, nach der französischen Gesandtschaft in der Rue Belliard marschirten und hier nach Pfeifen und Zischen gewaltig riefen: „Es lebe Dreyfus! Es lebe die Gerechtigkeit!“

Frankreich.

Der „Temps“ schreibt: Im Auslande fällt man ein strenges Urtheil über den Richterpruch von Rennes. Die Feinde Frankreichs werden sich nicht ändern, aber die unbeeingenden Denker, die Frankreich nicht hassen, jedoch aufrichtig glauben, Frankreich sei entehrt, werden bald wieder zu einer zutreffenderen Würdigung der Dinge kommen. Deshalb wollen wir in Frieden arbeiten, schließlich werden uns die Sympathien der Ausländer wieder in gesteigertem Maße zu Theil werden.

Der „Figaro“ erklärt, die gegen die Weltausstellung gerichtete Bewegung einzelner auswärtiger Blätter sei nicht gerechtfertigt. Die geistige Elite Frankreichs habe den Freispruch verlangt. Die Thatsache, daß 2 Richter für schuldig stimmten, beweise, daß auch die Armee nicht vollständig auf Seiten derjenigen stehe, die die Verurtheilung Dreyfus um jeden Preis forderten. Jouaust sei nicht Generalkommissar der Ausstellung, Carrière spiele dabei gleichfalls keine Rolle. Dreyfus sei nicht durch Frankreich verurtheilt worden. Nur ein Nein hätte genügt, um Dreyfus freizusprechen. Wüßten dirie man sich nicht mit einem Volke von 40 Millionen entzweien.

Mannigfaltiges.

Hochwasser. Der anhaltende Regen der letzten Tage hat durch rasches Steigen der Gebirgsflüsse in Schlesien, Bayern, Tirol und Oesterreich Hochwasser gebracht, das zum Theil schon jetzt schwere Verheerungen angerichtet hat. In Schlesien sind vielfach die Stromregulirungsarbeiten gestört. Die Oder, Queis, Ratzbach, Steinbach, Bober und Zaden haben weite Strecken Schlesiens überflutet, in München ist die Isar so rapid gestiegen, daß sie Häuser mit sich riß und sämmtliche höhernen Brücken geperrt werden mußten. Die Münchener Sportsausstellung steht unter Wasser und die Fluth hat bereits den höchsten Stand seit 40 Jahren erreicht. Noch immer ist das Wasser im Steigen begriffen, der Eisenbahnverkehr ist in den überflutheten Gegenden zum Theil schon unterbrochen und wenn der Regen nicht nachläßt, sehen die bedrohten Gegenden einer schweren Katastrophe entgegen.

Ein wahrhaft tragischer Vorfall hat sich in dem westholländischen Dorfe Michaelisbruch bei Friesland abgepielt. Durch ihre eigene Entlein, ein Mädchen von zehn Jahren, hat sich die 72jährige Wittwe Müller vergiften lassen, in der Zeit, wo ihre Tochter und Schwiegertochter sich nach Friesland begeben hatten, um Einkäufe zu besorgen. Durch Krantheit schon seit längeren Jahren ans Bett gefesselt, rief sie ihre Entlein heran und ließ sich von dieser Gift, das sie schon lange aufbewahrt, herbeiholen. Sie rebete dem Kinde vor, es sei Zuder, und ließ es sich in den Mund streuen. Kurze Zeit darauf stellten sich bei der Greisin krampfhaft Schmerzen ein, und da ihr Niemand Hülfe leisten konnte, starb sie unter den größten Qualen, vor den Augen der entsetzten Entlein.

Falsches Geld wird seit neuerer Zeit in Berlin und Umgebung in Verkehr gebracht. Die Helfershelfer der Falschmünzer haben sich einen neuen Trick erdormen, um das falsche Geld in Verkehr zu bringen. Den Stationskassirern der Stadt-, Ring- und Vorortbahnen fiel es seit einigen Tagen auf, daß an den Schaltern vielfach falsche, aber sehr gut geprägte Münzen in Zahlung gegeben wurden. Die Gauner lösen sich gewöhnlich eine Fahrkarte für 10 Pfennig, und lassen sich auf ihr falsches Geld den überschüssenden Betrag herausgeben. Da die Beamten an den Schaltern zumeist sehr viel zu thun haben, so können sie auf die Prüfung des Geldes keine Zeit verwenden. Die königliche Eisenbahndirektion Berlin hat sich vor einigen Tagen, weil erhebliche Beträge in falschem Gelde eingeliefert wurden, veranlaßt gesehen, an die Schaltbeamten eine Verfügung zu erlassen, in der ihnen die Prüfung der eingezahlten Münzen zur Pflicht gemacht wird, um event. einige der Herausgeber feststellen zu können.

Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Biese in Alrensbürg. Druck u. Verlag von Ernst Biese in Alrensbürg und Altrahsfeld.



# Anzeigen.

## Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt einer geliebten Tochter zeigen hocherfreut an  
A. Prahl und Frau geb. Kallenborn.  
Ahrensburg, 13. September 1899.

## Todes-Anzeige.

Heute Nacht entschlief sanft nach nur kurzer Krankheit unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester  
**Alice**  
im zarten Alter von 1 Jahr 59 Tagen.  
Tief betrauern den schmerzlichen Verlust die betrübten Eltern und Geschwister.  
Friedr. Leonhard u. Frau.  
Ahrensburg, 14. Sept. 1899.  
Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

## Chausseebau im Kreise Stormarn.

Die Lieferungen und Leistungen zum Ausbau des 2,383 Kilometer langen Nebenweges von Siet nach der Schmalenbeker Grenze sollen mit Ausschluß der Lieferung der Chausseesteine in einem Lose auf dem Wege des schriftlichen Aufgebots am  
**Dienstag, den 3. Oktober 1899, Nachmittags 3 1/2 Uhr,**  
beim Gastwirth Berlin in Siet verbunden werden.  
Die Bauart und Bedingungen können beim Gemeindevorsteher in Siet eingesehen, Abschrift der Bedingungen und Angebotsformular gegen Entstattung der Schreibgebühr vom Unterzeichneten bezogen werden.  
Schriftliche Angebote mit der Bezeichnung  
**„Straßenbau Siet-Schmalenbek“**  
sind bis zum **2. Oktober 1899** an den Unterzeichneten einzufenden und rechtzeitig in dem Submissionstermin abzugeben.  
Ahrensburg, 10. September 1899.  
**Der Landesbauinspektor.**  
A. Beekmann.

## Bekanntmachung!

Rath und Austunft in allen Prozeßsachen, sowie Anfertigung jegl. schriftl. Arbeiten, als: Schuldurkunden, Testamente, Verträge, Klagen, Gesuchen u., sowie Übernahme von Vertretungen vor Gericht durch  
**Herm. Timm,**  
langjähr. Rechtsanwalts-Bureau-Vorsteher.  
Ahrensburg, Neeshoop 40.

## Höchst wichtig für Kranke!

**Sichere Heilung**  
finden **tristlose Kranke**, die bisher nirgends Hilfe erreichten, noch durch meine elektro-homöopathische Behandlung. **Große u. stetige Erfolge**, selbst bei allen verzweifelten u. für unheilbar gehaltenen Krankheiten. Zahlreiche Dankschreiben bestätigen aus allen Theilen Deutschlands und meine große Praxis dienen als bester Beweis.  
**Auswärts auch brieflich;**  
wer auch viel vergeblich gebraucht hat, veräume nicht, meine Methode anzuwenden; jeder Brief wird von mir selbst geöffnet und beantwortet. **Prospekt versende gratis u. franko.**  
Sprechst. 9-2 Uhr täglich.  
**Fr. Krüger,**  
Elektrohomöopath. Institut, Hamburg, Norderstraße 85 I.  
Zw. Lübecker u. Klosterthorbahnhof.

## Landw. Winterschule in Oldesloe i. S.

Wiederbeginn des Unterrichtes am **16. Oktober**. Schulberichte und jede gewünschte Auskunft durch den Unterzeichneten, an welchen die Anmeldungen — mündlich oder schriftlich — möglichst bald zu richten sind.  
**Richard Heyden,**  
Direktor der landw. Winterschule, Oldesloe, i. S., Bahnhofstr. 38.  
Fernsprecher 24.

## D. Tornau, Altrahlstedt,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:  
Leinen, Hemdentuch, Bettbezüge, **Bettinletts**, Handtuchdrell, Flanell, **Barband, Blandruck, Schürzenzeug; neu aufgenommen:**  
**wollene Kleiderstoffe, Gardinen** (3) **in weiß und crème.**

## Hygienische Zahnpasta

D. R.-Pat. M. G. 15486 von Bergmann & Co., Berlin, vorm. Frankt. a. M.  
Anerkannt antisept. Zahnreinigungsmittel ersten Ranges, macht die Zähne wie Perlen glänzend, vernichtet die Bakterien, verhindert Fäulniß und Zahnstein. — Erschicht den Athem. — Preis pr. Stück 40 und 50 Pfg. bei Aug. Prahl, Drogerie.

## Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:  
**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkung schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte  
**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**  
Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichem, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und kühlt und befeuchtet den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.  
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen abführenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten werden, oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.  
Und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, **Stuhlverstopfung, Kolikschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit**, sowie Blutanfaltungen in Leber, Milz und Nierentuberkulose (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein befeuchtet jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.  
**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung u. Gemüthsverfinnung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, fieberhaftem Zustand, langsamem Gange, **Kräuter-Wein** gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuter-Wein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben**. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.  
**Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in Ahrensburg, Trittau, Poppenbüttel, Steinhorst, Nusse, Sülfeld, Oldesloe, Wandsbek, Hamburg u. s. w. in den Apotheken.  
Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“** 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.  
**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
Man verlange ausdrücklich  
**Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.**  
Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Myrcerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchspat 320,0, Renna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurz, amerik. Krautwurz, Enzianwurz, Kamiswurz, aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man!

## Am Markttag

zum ersten Male in Alt-Rahlstedt:  
**Die Wiegenschaukel aus Hamburg.**  
Aufgestellt dem Lotale des Herrn J. Sny gegenüber.  
Interessant für Jung und Alt.

## Nächste Ziehung 1. October.

Jährlich 6 Zieh. mit insges. **5 Millionen 380000 Frs.** in ganz Deutschland gesetzl. erlaubt!  
Türk. Staats-Eisenbahnloose  
**Haupttreffer: 600,000, 300,000, 60,000, 25,000, 20,000, 10,000 etc. etc.**  
Auszahlung baare mit 58 pzt.  
**Jedes Loos ein Treffer!**  
Officire Originalloose sowie Antheile zu Miteigenthum für alle noch stattfindenden Ziehungen im Abonnement bei monatl. Bezug von  
**nur 4 Mark pro Antheil**  
a. Nachm., 40 Pfg. Porto. — Gewinnliste nach jeder Ziehung. — Prospekt gratis.  
**Bankagentur J. E. Storm in Malmö.**

## Eine Wohnung

hat zum 1. November djs. Js. zu vermieten  
**W. König,**  
Ahrensburg, Vohe 8.

## Alt-Rahlstedter Kohlenlager

empfiehlt:  
**la. Maschinenkohlen, für Dreschmaschinen.**  
**Heinrich Kühl,**  
am Bahnhof.

## Pa. Gerstenfutttermehl

mit der Schutzmarke Virginia, besser als Gerstenschrot, offeriren Mk. 11.— pr. 100 kg auch sackweise, Dampf-möhlwerke Hamburg 15, Jenischstrasse 33.

# Betten

**Bettinletts**  
in allen Breiten und Preislagen, **garantirt federdicht.**

**Bettfedern**  
nur in staubfreien Qualitäten, Pfund von 50 Pfennig an.

**Complete Betten in solidester Ausführung**  
mit Halbdauen gefüllt,

einschläfrig Mk. 24.50.  
zweischläfrig „ 31.00.

Comptant-Geschäft **J. Stallbohm,**  
Altrahlstedt, a. Bahnhof.

## Butter- und Delikatessen-Lager

Inhaber: **Heinrich Hamann, Große-Strasse,**  
ff. Meierei - Butter von Mk. 1.10 an. Margarine von 50 Pf. an. Schmalz 45 Pf.

**Hochfeinen gemischten Aufschnitt.**  
Gekochten Schinken, Schinkenvoullade.  
**Geräucherten Schinken im Aufschnitt.**  
Zungen-Wurst, Trüffel-Wurst, Mortodella-Wurst, Pariser Schinkenwurst, Fleischkäse, Mosait-Fleischkäse, Zungen-Leberwurst pr. Pfd. nur 1,40 Mk. Feiner Braten-Speck Pfd. 60 Pfg.

**Sämmtliche Fleischwaaren sind auf Trichinen untersucht.**  
Konserven aller Art zu sehr billigen Preisen.

**Kronsbeeren und Capern.**  
Hochfeine Christianer Anchovis Pfd. nur 40 Pfg.  
Große Auswahl in Bonbon, Chokolade, Thee.  
Verschiedene Sorten ff. Weine.  
Holländerkäse, Schweizerkäse, Tilsiter-Fettkäse, Kaiserkäse, Ramondourkäse, Kräuterkäse, Limburger-Käse, Harzerkäse 3 Stk. 10 Pf.

Feiner Darboven-Caffee in Original-Paketten von 80 Pfg. an pr. Pfd. Täglich frische Knackwürste und Wiener Würste.

**Verschiedene Colonial-Waaren.**  
Kaufe geräucherte Schinken.

**Pa. Matjes-Heringe.**

Zu Folge dauernden günstigen Abschlusses offerire  
**ff. frisch und süßschmeckende Tafel-Margarine**  
per Pfd. 65 Pfg.  
**M. Gaens, Ahrensburg, Hagener Allee 14.**

## Landwirthschaftliche Maschinen:

„Eisenwerk Bergedorf“  
jeder Art empfiehlt die Niederlage  
**Krüger, Ahrensburg, Steinkamp 4.**  
Als:  
**Pflüge,**  
ein- und mehrscharrige, Eggen aller Arten. — Düngerstreu-Maschinen, Drill-Maschinen, — Rübenschneider, Schrotmühlen, — Häckselmaschinen, — Dreschmaschinen, Staubmühlen. —  
Ersatztheile zu sämmtl. Maschinen stets vorrätig.  
Compl. **Sackflug**, infl. e. schaarigen Körper, Modell 08 M. N., preiswerth abzugeben.

## Was man spart, ist verdient!

# Für nur M.6

sende fr. jede Poststation 9 Pfd. ff. frisch und süßschmeckende  
**Tafel-Margarine.**  
(Auf Wunsch sende sofort Gratisprobe).  
Haupt-Niederlage der Margarinefabrik **A. L. Mohr, Act.-Ges.**  
**Altona - Ottensen, Bahnenfelderstr. 103.**

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13  
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19  
G V M  
B.I.G.



# Malz-Bier

der **Löwen-Brauerei**  
ist zu haben in der Niederlage von **M. Gaens, Ahrensburg,**  
Hagener Allee 14.

In den nächsten Tagen  
**Braunkohlen-Briquetts,**  
Marke „Treu“,  
beste Sorte, ab Bahn 90 Pfg. per  
Zentner. Ferner empfehle  
**Stückkohlen,**  
grobe Stückkohlen, Kooles und  
**Braunkohlen**  
zu soliden Preisen.  
**Ernst Rughase,**  
Ahrensburg, Neeshoop 22.

## Bruchleidende



finden selbst in den schwersten  
Fällen stets sichere Hilfe durch  
sehr praktische von mir con-  
struirte Bandagen. Dieselben  
werden von den größten Au-  
toritäten für Rücken-, Schenkel-,  
Nabel- und Mutterbrüche  
empfohlen, weil sie bei leicht-  
ster Handhabung bequem und  
angenehm zu tragen sind. Beson-  
ders empfehle meine Patent-  
Universal-Schleiden für  
Unterleibslidende; Grabel-  
halter für Schie und trumme  
Küden; Spritzen, Süsssen-  
sorien, feine Gummiswaren,  
sowie sämtliche Artikel zur  
Gesundheits- u. Krankenpflege.  
Für Damen eine Dame zur Bedienung.

**Ed. Günther,**  
Chirurg, Bandagist, Hamburg,  
Hohe Bleichen 5.

## Milch gesucht

pro Tag ca. 100 Ltr.  
E. D. Meyer, Aufelmannstraße 14,  
Hamburg-Borgfelde.

Atelier für künstliche Zähne,  
Blombiren, Zahnziehen u. bill. Preise.  
Sprechst. tägl. nachm. von 6-8 Uhr.  
Sonntags, morgens von 8-9 Uhr  
u. nachmittags von 12-2 Uhr.  
**Th. Hinrichsen,** Altrahlstedt,  
Dorpat, Ruhl. approb. Zahnarzt.

## Auffallend schön

zart u. blendend weiß wird der Teint,  
Sommerprossen verschwinden, wie all-  
gemein bekannt, durch den Gebrauch  
der allein ächten

## Lilienmilch-Seife

Marke: Dreieck mit Erdengel und  
Kreuz von Bergmann & Co., Berlin  
N.W. v. Frankf. a. M. käuflich per  
Stück 50 Pfg. bei  
**Aug. Prahl, Drogerie.**

Suche per 1. November ein  
ordentliches

## Dienstmädchen

für häusliche Arbeiten.  
**Ahrensburger Brauerei.**

## Im Jahre 1900

waschen sich Alle mit der echten  
**Kadebeuler Lilienmilch-Seife**  
v. Bergmann & Co. Kadebeul-Dresden,  
weil es die beste Seife für eine zarte  
weiße Haut und rosigen Teint,  
sowie gegen Sommerprossen u. alle  
Hautunreinigkeiten ist. à Stk. 50 Pfg.  
**M. Cropp, Drogerie, Altrahlstedt.**

## Haus

an der Großen Straße zu Ahrens-  
burg zum 1. November 1899 zu ver-  
mieten. Näheres bei  
**Fräulein Joel, Ahrensburg.**

## Altrahlstedter „Tivoli“

Bestzer J. Hup.  
Montag, 18. September 1899,  
als am  
Altrahlstedter Markttag:  
**Grosser Ball.**

Anfang 3 Uhr Nachm.  
Die Musik wird ausgeführt von der  
Kapelle der ehemaligen Mecklen-  
burger Jäger in Uniform.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**J. Hup.**

Täglich Eingang der von mir persönlich in Berlin im Verein von noch  
18 Geschäften eingekauften

# Neuheiten

## für Herbst und Winter.

In größter Auswahl und bewährter Güte aller Artikel in Folge  
des Massen-Einkaufs gegen baar hervorragende Preiswürdigkeit.

Einer besonderen Beachtung empfehle mein Lager in

# Kleiderstoffen

Einzelne Roben in den neuesten Sachen  
in großer Auswahl.

Ferner zeige die Eröffnung der Winter-Saison in

# Damen-Putz

ergebenst an. **Garnirte**, wie ungarirte Hüte für Damen und Kinder, sowie  
sämmliche ins Putzfach schlagende Artikel in größter Auswahl.

**Chicer Putz.**

**Billige Preise.**

**Vereinigte Manufaktur-Geschäfte.**

# H. Hirsch.

## Gebrannter Caffee

von **C. Retelsdorf**  
**HAMBURG**

ist **unübertroffen** an Kraft und Aroma,  
per Pfd. 80, 100, 120 und 140 Pfg.

Niederlage bei **M. Gaens, Ahrensburg.**

## Herren- und Knaben-Anzügen,

**Loden - Joppen,**

**Herbst - Paletots,**

Herren- und Knaben-Hüte und -Mützen u. s. w.

sind alle Neuheiten eingetroffen.

## Arbeiter-Garderoben

vom billigsten bis zum besten.

**Maurer-Hosen** in allen Preislagen.

Comptant-Geschäft **J. Stallbohm,**

Altrahlstedt am Bahnhof.

## Bahnhofs-Hotel Alt-Rahlstedt.

Am Montag, den 18. September,  
als am Markttag:

# Grosser Flügel-Ball,

Anfang 6 Uhr,

wozu freundlichst einladet

**J. Godknecht.**

## „Stadt Hamburg“,

Altrahlstedt.

Sonntag, den 17. September:  
Grosses

## Familien-Konzert

der beliebten Singpiel-Gesellschaft

A. Höpfner aus Hamburg.

Neu! Dreyfus i. Gefängniß Neu!  
oder:  
Der ruhmstüchtige Franzose.

Montag 18. September:

als am Markttag:

## Gesang- u. Konzert- Vorträge und grosser Ball.

Hierzu ladet ergebenst ein

**W. Eggers.**

NB. Omnibus-Verbindung bis  
Nachts 3 Uhr nach Wandsb. bed.

## Altrahlstedter „Tivoli“

Sonntag, den 17. September:

Grosses

## Sommer-Vergnügen

der Liedertafel

„Eintracht“ aus Hamburg.

Einführungskarten a 50 Pfg.  
sind bei Herrn J. Hup zu haben.

**Carussel und**

**Wiegenschaukel**

im Garten.

## Transportable Dörrapparate

in allen Größen, von sämmtl. Königl. und Privatanstalten  
empfohlen, zum Dörren von Obst und Gemüse.

**Erfolge überraschend.**

Feinste Referenzen zu Diensten. 30 gold. u. silb. Med., Auerl.  
Ferner: **Obstpressen & -Mühlen,**

**Einkochkessel, sowie sämmtl. Maschinen**

für die Obst- und Gemüse-Verwerthung, empfiehlt

**VAL. WAAS, Maschrk. in Geisenheim a. Rh.**

Reichhalt. illustr. Kataloge umsonst und portofrei.  
Vertreter überall gegen hohe Provision gesucht.

Abonnements für das IV. Quartal 5 Mk. 25 Pfg.  
zum Preise von  
werden von allen Postanstalten Deutschlands ent-  
gegengenommen auf das

## „Berliner Tageblatt“

und Handels-Zeitung

nebst seinen 5 werthvollen besonderen Beiblättern

„Der Zeitgeist“ feuil. Montagsbeilage

„Deutsche Lesehalle“ illustr. Sonntagsbeilage

„ULK“ farbig illustriertes Witzblatt

Technische Rundschau illustr. Fachzeitschrift

Haus, Hof, Garten Wochenbeilage

Diese am meisten gelesene und verbreitete liberale deutsche  
Zeitung großen Stils, täglich zweimal, in einer Morgen-  
und Abendausgabe, auch Montags erscheinend, zeichnet sich durch  
Reichhaltigkeit und sorgfältige Sichtung des gebotenen Inhalts aus  
und steht in Bezug auf rasche, zuverlässige Berichterstattung ihrer an  
allen größeren Plätzen des In- u. Auslandes angestellten Spezial-  
Korrespondenten an erster Stelle.

Im Roman-Feuilleton er-  
scheint ein neuer Roman: „Höhenluft“ von Marie Stahl. Die  
Hauptfigur entwickelt in dieser Arbeit voll Eigenart ihr starkes Talent  
in der Behandlung von Konflikten, zeigt eine bedeutende Meister-  
schaft in der Plastik der Sprache und fesselt den Leser durch  
scharfe Charakterzeichnung der handelnden Personen. Vorher kommt  
eine anregend geschriebene oberbairische Erzählung: „Die Land-  
streicherin“ des beliebten Schriftstellers Anton Freiherrn von Porfall  
zum Abdruck.

Ausführliche Parlamentsberichte bringt das „Berliner Tageblatt“  
in einer besonderen Ausgabe, die,  
noch mit den Nachtzügen verandt, am Morgen des nächsten Tages  
den Abonnenten zugeht.

Probenummern gratis und franco von der Expedition Berlin SW. 19.

Annoucen stets von größter Wirkung.